

Dr. Karsten Herrmann

Johannistorwall 76 – 78
49074 Osnabrück

Tel. 05 41 5 80 54 57-2

Fax 05 41 5 80 54 57-9

karsten.herrmann@nifbe.de

www.nifbe.de

Medien-Information

Datum
26/05/10

Grußwort des

Niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff

anlässlich der Tagung

**„Auf die ersten Jahre kommt es an – Bildungsprozesse
erfolgreich gestalten“**

**des Niedersächsischen Institutes für Frühkindliche Bildung und
Entwicklung**

am 25. Mai 2010, 10.00 Uhr,

Sparkassenforum,

Am Schiffgraben 6 – 8,

in 30159 Hannover

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrter Herr Professor Hoffmann,

Sehr geehrte Frau Professorin Zimmer,

sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete aus Bundestag,
Landtag und Kommunen,

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wohl kein Thema hat die Menschen in unserem Lande in der letzten Zeit so sehr bewegt wie die staatlichen Konjunkturprogramme und die damit verbundenen Investitionssummen. Angesichts der Dimension dieser Investitionen sind dabei Fragen nach der Notwendigkeit und Wirksamkeit durchaus verständlich und zu beantworten.

Aber auch in dieser schwierigen Zeit gibt es eine Investition, die nicht „hinterfragt“ werden darf und deren Notwendigkeit und Wirksamkeit offenkundig ist: Die Investition in unsere Kinder, die gleichzeitig auch eine sehr effiziente Investition in unsere Zukunft ist.

„Auf die ersten Jahre kommt es an“ - dieses Motto des Niedersächsischen Institutes für frühkindliche Bildung und Entwicklung bewegt uns alle! Kinderzeit ist - wie Sie wissen - wie keine andere Lebensphase eine Lernzeit.

Junge Menschen lernen in keiner Zeit ihres Lebens so freudig und hingebungsvoll wie in den Jahren vor der Schule: Sie lernen spielend und sie spielen lernend. Alle nachfolgenden Bildungsschritte hängen entscheidend davon ab, inwieweit kleine Kinder ihre Wissbegierde stillen, ihre sozialen Fähigkeiten entwickeln und altersgemäße Lernstrategien erwerben können. Das riesige Entwicklungspotenzial in dieser Zeit gilt es zu nutzen, denn hier werden die entscheidenden Grundlagen für die weiteren Bildungs- und Entwicklungschancen unserer Kinder gelegt. Daher kommt es darauf an, die Kinder von Anfang an bestmöglich zu fördern und zu erfolgreichen Bildungsprozessen beizutragen.

Angesichts dessen, dass sich die Vorstellungen von Kindheit und Erziehung gewandelt haben und Kinder in sehr unterschiedlichen Erfahrungswelten aufwachsen, stellen sich

für die frühkindliche Bildung und Entwicklung weitergehende zukunftsweisende Fragen.

Gleichzeitig gibt es neue wissenschaftliche Erkenntnisse über die kindliche Entwicklung und Sozialisation - all dies macht eine stetige Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung erforderlich. Aber es reicht nicht aus, in diesem Bereich zu forschen. Ganz entscheidend ist es, die Forschungsergebnisse sehr schnell in den Bildungsalltag, hier vor allem in die Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fachkräften, aber auch in den Erziehungsalltag der Eltern zu transferieren.

Auch für das Institut, das uns unter dem Namen „nifbe“ gut bekannt ist und am 21. Dezember 2007 das „Licht der Welt“ erblickte, waren die ersten beiden Entwicklungsjahre eine ganz entscheidende Zeit. Voller Tatendrang, Neugier und Lust hat dieser neue „Sprössling“ der Landesregierung nicht nur in Niedersachsen für viel Aufmerksamkeit und Bewegung im Feld der frühkindlichen Bildung und Entwicklung gesorgt.

Ähnlich wie in der kindlichen Entwicklung hat in der Anfangsphase des nifbe nicht immer alles auf Anhieb geklappt. Auch das nifbe musste in einer überaus komplexen Umgebung seinen eigenen Weg finden, neue Strukturen aufbauen, Strategien entwickeln und erproben. Das ging nicht immer ohne anzuecken oder ohne Blessuren vonstatten.

Aus diesem „turbulenten Krabbelalter“ ist das innovativ aufgestellte Institut mit seiner bundesweit einmaligen Struktur jedoch überraschend schnell heraus gekommen und steht nun fest auf den eigenen Beinen.

Das eine Standbein bilden die regionalen Netzwerke des nifbe, die sich im Flächenland Niedersachsen unter erfreulich intensiver Beteiligung der Kommunen etabliert haben und durch ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement gekennzeichnet sind.

Sie fördern vor Ort den zielgerichteten Dialog der vielen verschiedenen Akteure aus dem Bereich der frühkindlichen Bildung und Entwicklung – von den Erzieherinnen und Erziehern über die Fachberatungen, Fachschulen und Weiterbildungseinrichtungen bis hin zu den Hochschulen.

Erfreulich sind das große Interesse und die hohe Beteiligung an den zahlreichen Regionalkonferenzen, Tagungen, Ringvorlesungen, Fachforen und Arbeitsgruppen der regionalen Netzwerke. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass das nifbe eine wichtige Kommunikations- und Impulsfunktion im Ausbildungs- und Praxis-Feld der frühkindlichen Bildung und Entwicklung einnimmt. Zunehmend heißt hier das Motto Kooperation statt Konkurrenz.

Das zweite Standbein des als An-Institut an der Universität Osnabrück angesiedelten nifbe bildet die Forschung. Im Fokus der vier Forschungsstellen des nifbe steht die Frage, wie Kinder sich entwickeln, wie sie sich bilden und lernen und wie sie dabei auf bestmögliche Weise unterstützt und individuell gefördert werden können. Dazu laufen derzeit in den Forschungsstellen rund 20 wissenschaftliche Projekte und Untersuchungen.

In der Forschungsstelle „Bewegung und Psychomotorik“ von Frau Professorin Zimmer steht die Bewegung als Motor des Lernens und als Querschnitts-Thema für alle Bildungsbereiche im Vordergrund. Über Bewegung können beispielsweise wichtige Raumerfahrungen und mathematische Vorläuferkenntnisse erworben und insbesondere auch die Sprachentwicklung gefördert werden. Dies stellt Frau Professorin Zimmer gerade mit ihrem Projekt „Bewegungsorientierte Sprachförderung“ unter Beweis, an dem sich sage und schreibe 50 Kindertagesstätten beteiligen. Eine Zielgruppe sind dabei Kinder mit Migrationshintergrund, bei

denen diese Sprachfördermethode besonders gut zu wirken scheint.

Dass sich so viele Kindertagesstätten an diesem Projekt beteiligen können – das darf ich hier schon verraten, auch wenn es noch nicht offiziell verkündet ist – ist dem Engagement einer Stiftung zu verdanken, von der Frau Professorin Zimmer insgesamt 200.000 Euro zusätzlich für dieses wichtige Projekt einwerben konnte.

[Hinweis für Herrn MP: Hierbei handelt es sich um die Stiftung der Bohnenkamp AG.]

Die unter dem Stichwort „Chancengerechtigkeit“ allerorten geforderte individuelle Förderung und die Kompetenzdiagnostik sind das zentrale Thema der Forschungsstelle „Begabungsförderung“. Das interdisziplinär aus Pädagoginnen und Pädagogen, Psychologinnen und Psychologen besetzte Team um Frau Professorin Solzbacher und Herrn Professor Kuhl geht dabei davon aus, dass alle Kinder Begabungen haben, die erkannt, entwickelt und gefördert werden müssen. Mit einem starken Praxisbezug entwickelt die Forschungsstelle deshalb Konzepte und Methoden, mit denen Kinder in Kindertagesstätten und Grundschulen individuell gefördert und ihre Selbstkompetenz gestärkt werden können.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir leben in einer Welt der kulturellen Vielfalt, die für uns zugleich Chance und Herausforderung ist. Für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit mit Kindern ist das Wissen um den bedeutsamen Einfluss von Kultur, Tradition, Religion und Muttersprache unerlässlich. Dies zeigen die international anerkannten Forschungsergebnisse von Frau Professorin Keller aus der nifbe-Forschungsstelle „Entwicklung, Lernen und

Kultur“. Ob und wie ein Kind lernt, hängt ganz entscheidend von seinem kulturellen Kontext und seiner Sozialisation ab. Das stellt insbesondere auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krippen und Kindertagesstätten vor neue Herausforderungen. Dort haben mittlerweile gut ein Viertel der Kinder einen Migrationshintergrund.

Gemeinsam mit ihrem Team entwickelt Frau Professorin Keller daher auch kultursensitive Konzepte für die Pädagogik in Krippen und Kindertagesstätten. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag für eine gelungene Integration, für die Bildung und Bildungsbeteiligung die wichtigste Grundvoraussetzung ist.

Ich freue mich, Ihnen an dieser Stelle mitteilen zu können, dass das nifbe in Kooperation mit der Integrationsbeauftragten des Landes Niedersachsen, Frau Deihimi eine Fortbildung zur interkulturellen Kompetenz entwickelt hat, die ab dem Sommer 2010 an zehn Standorten in Niedersachsen für Erzieherinnen und Erzieher kostenlos angeboten wird.

Komplettiert wird die Forschung im nifbe durch die Anfang dieses Jahres mit Herrn Professor Hoffmann neu besetzte Forschungsstelle „Elementarpädagogik“. Als bundesweit anerkannter und bestens vernetzter Erziehungswissenschaftler wird sich Herr Professor Hoffmann mit seinem Team insbesondere den Themen „Übergang Kindergarten Grundschule“ sowie dem „Theorie-Praxis-Transfer“ widmen. Zusammen mit den weiteren Forschungs- und Studienstandorten in Emden, Hannover, Hildesheim und Lüneburg, die sehr eng mit dem nifbe kooperieren, wird Niedersachsen damit zu einem der führenden Bundesländer im elementarpädagogischen Bereich werden.

Neben den nifbe-Forschungsstellen sind auch die vom nifbe geförderten Forschungs- und Transferprojekte über die Landesgrenzen hinaus Innovationsmotoren für die frühkindliche Bildung und Entwicklung. Unter der Beratung und Begleitung der Regionalen Netzwerke konnten in den vergangenen zwei Jahren schon mehr als 40 Transferprojekte im ganzen Lande von der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung als Bewilligungsstelle gestartet werden.

Dafür haben sich jeweils ganz neue Kooperationsverbände aus Praxis, Aus- und Weiterbildung, Kommunen und Forschung zusammen gefunden. Durch diese beispielhafte Vernetzung der Infrastruktur werden neue Erkenntnisse, Ansätze und Konzepte modellhaft in die Praxis übertragen und wichtige Impulse für die qualitative Weiterentwicklung der Elementarpädagogik gegeben.

Eine große Rolle spielt hierbei auch die Elternbildung, aber ebenso die Entwicklung von Aus- und Weiterbildungsmodulen für Erzieherinnen und Erzieher – zum Beispiel zu Naturwissenschaft und Technik, Musik, kulturästhetischer Bildung oder Gesundheit.

In dieser innovativ dezentral angelegten Struktur des nifbe nimmt die Geschäfts- und Koordinierungsstelle in Osnabrück eine ganz besondere Funktion ein. Hier laufen die Fäden der Regionalnetzwerke zusammen. Hier werden die neuen Erkenntnisse aus den Forschungsstellen und nifbe-Projekten gebündelt und aufbereitet. Der Transfer aus der Forschung in die Praxis soll beschleunigt werden und anders herum sollen Anregungen und Problemstellungen aus der Praxis in die Forschung gespiegelt werden. Dafür hat das nifbe den Begriff des „Gegenstromprinzips“ aufgenommen.

Diesem „Gegenstromprinzip“ dienen auch die Expertenrunden der Koordinierungsstelle, in denen die niedersachsenweiten Fach-Kompetenzen aus Praxis, Aus- und Weiterbildung sowie

Wissenschaft zusammen geführt werden, um zentrale Themen weiter zu entwickeln oder Empfehlungen an die zuständigen Ministerien abzugeben.

In der Koordinierungsstelle ist auch das vom Bundesfamilienministerium über vier Jahre geförderte Projekt „Professionalisierung, Transfer und Transparenz im frühpädagogischen Praxis- und Ausbildungsfeld“ angesiedelt. Unter Einbeziehung aller relevanten Akteure soll hier in Niedersachsen ein auch für andere Bundesländer modellhaftes Konzept entwickelt werden, das die Abstimmung von beruflicher Ausbildung, akademischer Qualifikation, Praxiseinsatz in Kindertageseinrichtungen sowie von Forschung und Wissenschaft herstellt.

Schon jetzt ist hier ein dynamischer und konstruktiver interdisziplinärer Dialog in Gang gekommen, der Mut macht für diese „Herkules-Aufgabe“.

Als wichtiges Instrument für den Transfer und die weitere Professionalisierung beabsichtigt die Koordinierungsstelle in Kooperation mit der Leuphana-Universität Lüneburg, ein innovatives Internet-Portal für die frühpädagogischen Fachkräfte in Niedersachsen zu entwickeln. Hier sollen zum Beispiel eine an den Niedersächsischen Orientierungsplan angelehnte umfangreiche Themensammlung für die Kindertagesstätten-Praxis, eine Landkarte mit Best-Practice-Standorten, eine Weiterbildungsdatenbank sowie eine interaktive Plattform für den Austausch untereinander sowie für Beratung und Coaching angeboten werden.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung befindet sich in einer - und das ist nicht zu hoch gegriffen - historischen Situation des Umbruchs und Aufbruchs. Neben dem

quantitativen Ausbau ist die qualitative Weiterentwicklung von Krippe, Kindertagesstätte und Tagespflege die entscheidende Herausforderung. Dafür müssen wir alle unsere Kräfte bündeln: Bund, Länder, Kommunen und Träger müssen gemeinsam an einem Strang ziehen.

Insbesondere Sie, liebe Erzieherinnen und Erzieher, stehen nun vor rasant gestiegenen Aufgaben und Ansprüchen. Sie müssen unterstützt werden – auch und insbesondere dazu haben wir vor zweieinhalb Jahren das nifbe gegründet.

Als knappe Halbzeitbilanz für die zunächst fünfjährige Laufzeit des nifbe kann ich sagen, dass dieses neue Institut auf ganz verschiedenen Ebenen der frühkindlichen Bildung und Entwicklung viele Dinge in Gang gesetzt hat. So hat es den interdisziplinären Fachdialog und Austausch gestärkt, die Akteure vernetzt, innovative Impulse auf Regional- wie Landesebene gesetzt und insbesondere mit den Transfer-Projekten ganz neue Kooperationsformen angestoßen. Das nifbe hat, wie es jüngst eine Erzieherin ganz bildhaft formulierte, „im ganzen Land kleine und große produktive Vulkane gezündet“.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Eine in Kürze startende Evaluation wird uns zeigen, ob und wo im nifbe an strukturellen oder inhaltlichen Stellschrauben nach zu justieren ist. Bei einer erfolgreichen Evaluation wird vorbehaltlich der Entscheidung des Haushaltsgesetzgebers eine Fortsetzung dieser Arbeit über 2012 hinaus angestrebt. Der Leitgedanke muss dabei immer sein, wie Sie und damit die Kinder auf bestmögliche Weise gestärkt, begleitet und unterstützt werden können.

Die frühkindliche Bildung ist für das Land Niedersachsen eine entscheidende Zukunftsaufgabe, denn die Kinder sind unsere

Zukunft. Und Sie, liebe Erzieherinnen, Erzieher und pädagogischen Fachkräfte, sind gemeinsam mit den Eltern Tag für Tag wichtige Zukunftsgestalterinnen und -gestalter.

Auf Sie kommt es an! Ihnen gebührt unsere Wertschätzung!

Ich wünsche Ihnen allen nun mit den Vorträgen von Frau Professorin Zimmer und Herrn Professor Hoffmann neue Einblicke in die frühkindliche Bildung und Entwicklung sowie wertvolle Anregungen für Ihre tagtägliche Arbeit mit den Kleinen und Kleinsten.

Wie Sie selbst am besten wissen, kommt es in der Praxis unabhängig von allen pädagogischen Konzepten und Programmen insbesondere auf die Beziehungsgestaltung und Haltung der Erzieherinnen und Erzieher an. Dies zeigt auf ebenso eindringliche wie wunderbare Weise der Film „Lisette und ihre Kinder“, den Sie am Nachmittag sehen und gemeinsam mit der Hauptdarstellerin Lisette, der Filmemacherin Sigrid Klausmann sowie den Professoren Hoffmann und Zimmer diskutieren können.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und informative Fachtagung.